

Was ist Permakultur?

Definition (nach Bill Mollison)

Permakultur ist das bewusste Design sowie die Unterhaltung von landwirtschaftlich produktiven Ökosystemen, die die Diversität, Stabilität und Widerstandsfähigkeit von natürlichen Ökosystemen besitzen. Permakultur arbeitet mit der Natur und betrachtet Systeme in all ihren Funktionen.

Konzept

Permakulturell gestaltete Lebensräume werden als Systeme aufgefasst, in denen das Zusammenleben von Menschen, Tieren und Pflanzen so miteinander kombiniert wird, dass die Systeme zeitlich unbegrenzt funktionieren und die Bedürfnisse aller Elemente so weit wie möglich erfüllt werden. Bei der Gestaltung solcher Systeme werden auch integrative Denkansätze und Erkenntnisse aus Systemtheorie, Biokybernetik und Tiefenökologie angewandt. Dabei richtet sich die Aufmerksamkeit insbesondere auch auf ihre optimale Nutzung für den Aufbau produktiver Systeme.

Ziel einer permakulturellen Planung ist die Erhaltung und schrittweise Optimierung, um ein sich selbst regulierendes System zu schaffen, das höchstens minimaler Eingriffe bedarf, um dauerhaft in einem dynamischen Gleichgewicht zu bleiben. Dabei stehen sich die Befriedigung kurzfristiger Bedürfnisse und die nachfolgender Generationen gleichwertig gegenüber.

Anfänge und Entwicklung

Mitte der 1970er Jahre entwickelten die Australier Bill Mollison und David Holmgren Ideen zum Aufbau langfristig ertragreicher landwirtschaftlicher Systeme als nachhaltigen Gegenentwurf zum vorherrschenden industriellen Agrarsystem. Sie beobachteten, dass die industrielle Landwirtschaft durch ihre Präferenz für Monokulturen und den massiven Einsatz von Pestiziden Böden und Wasser verschmutze, die Biodiversität reduziere und ehemals fruchtbaren Boden der Erosion ausliefere.

Mollison und Holmgren prägten den Begriff *Permakultur* aus der Verknüpfung der Begriffe **permanent agriculture** (dt. 'dauerhafte Landwirtschaft'). 1981 wurde Mollison für die Erforschung und Beschreibung der Prinzipien dieser Form der naturnahen Landwirtschaft mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet.

Mollison und Holmgren definierten Permakultur zunächst als Planung, Entwicklung und Bewirtschaftung integrierter, sich selbst entwickelnder Systeme aus mehrjährigen und sich selbst vermehrenden einjährigen Pflanzen und Tierarten, die im Einklang mit den jeweiligen Umweltbedingungen und den Bedürfnissen ihrer Nutzer stehen. Im Laufe der Jahre erweiterten und verfeinerten sie ihre Designprinzipien auf der Basis von in Hunderten von Projekten gemachten Erfahrungen. Dabei wurde die Notwendigkeit der Einbeziehung sozialer Aspekte immer deutlicher. So entwickelte sich während der 1980er Jahre aus dem landwirtschaftlichen Konzept ein holistisch-integrativer Denkansatz zur Gestaltung sozialer Siedlungsräume in Harmonie mit natürlich gewachsenen Habitaten im Sinne einer *permanent culture*. Mit der Zeit erfuhr permakulturelles Denken und Handeln über die weltweit vernetzten neueren

sozialen Bewegungen eine rasante Ausbreitung. Heute werden Permakulturprinzipien in vielen weiteren Gebieten umgesetzt, wie etwa der Architektur, der Stadt- und Regionalplanung sowie in der kooperativen Ökonomie und Softwareentwicklung.

Permakultur-Ethik

Die Anwendung von Permakulturprinzipien hat zur Formulierung ethischer Grundgedanken geführt, die als Richtlinie für jegliches Permakultur-Design aufgefasst werden können, sei es ein Garten-, Landwirtschafts- oder Forstprojekt, sei es der Bau eines Hauses oder einer ganzen Siedlung. Diese ethischen Grundwerte decken die ökologischen, ökonomischen und sozialen Komponenten ab und lassen sich mit folgenden drei Termini beschreiben

- *Achtsamer Umgang mit der Erde (Earthcare)*
- *Achtsamer Umgang mit den Menschen (Peoplecare)*
- *Selbstbegrenzung (Wachstumsrücknahme) und Überschussverteilung (Limits to consumption and growth, redistribution of surpluses)*. Damit schließt sich der Kreis zu *Earthcare* und *Peoplecare*, bzw. überschneiden sich die drei ethischen Aspekte.

Leitsätze

Als eine nachhaltige Bewirtschaftungsform zielt Permakultur darauf ab, Erträge langfristig in ausreichender Höhe sicherzustellen und dabei den Arbeitsaufwand (Energieverbrauch) zu minimieren.

Permakultursysteme zeigen, wie sich Einzelne und Gemeinschaften mit einem geringen Ressourcen-, Platz- und Zeitaufwand und einem Verständnis für natürliche Kreisläufe weitgehend selbst versorgen können. Permakultur-Projekte nutzen dabei u. a. die Speicherung von Regenwasser und Sonnenenergie, verwenden sie effizient, verbessern die Bodenfruchtbarkeit und praktizieren eine naturnahe Abfallvermeidung, bei der der Output des einen Systemelements als Input für die anderen genutzt wird.

Langfristig statt kurzfristig

Permakultur sieht sich ethisch verpflichtet, nachfolgenden Generationen einen größtmöglichen Gestaltungsspielraum zu sichern. Boden, Wasser, alle lebenserhaltenden Ressourcen sollen für die langfristige Nutzung bewirtschaftet und so bewahrt werden.

Vielfalt statt Einfach

Sicherstellung regenerativer Stoffkreisläufe durch ökologische Vielfalt. Nach dem Vorbild natürlich gewachsener Ökosysteme ist die Gestaltung und Bewahrung von Vielfalt ein zentrales Anliegen von Permakultur. Kulturell geschaffene Systeme seien gesünder, produktiver und nachhaltiger, wenn sie ebenso vielfältig sind.

Für ein permakulturelles Design sind vier Aspekte von Vielfalt bedeutsam:

- *Artenvielfalt,*
- *Genetische Vielfalt,*
- *Ökologische Vielfalt,*
- *Kulturelle Vielfalt.*

Hier bedeutet Permakultur die genaue Beobachtung und Planung mit lokalen/ regionalen Besonderheiten und die bevorzugte Nutzung vorhandener Ressourcen. Insbesondere unterschiedliche Anbautechniken, Ver- und Entsorgungssysteme, Architektur und Siedlungsbau werden berücksichtigt. Dieses Vorgehen fördert den Einsatz jeweils angepasster Technologien und setzt auf den Erhalt erfolgreicher gewachsener Strukturen.

Nachhaltige Optimierung statt kurzfristiger Maximierung

Nachhaltige effiziente kleinräumige Nutzung vorhandener Ressourcen durch Vielfalt und kooperative Nischen.

Die Übertragung der Nischenstrategie auf die Landwirtschaft veranschaulicht diesen Leitsatz. Anstatt die Weideflächen zu vergrößern oder Monokulturen anzubauen, um kurzfristig wirtschaftlich effizienter zu sein, ermöglicht ein Einsatz von Vielfalt (mehrere Nutztiere, Mischkulturen, ...), die Fläche langfristig bzw. nachhaltig effizient zu nutzen, das System klein zu halten und die Produktivität insgesamt zu erhöhen.

Optimieren statt Maximieren

Das Verständnis von Ökosystemen und der Leitsatz *nachhaltige Effizienz statt bloß kurzfristiger Effizienz* führt zur Einsicht, selbst gestaltete Systeme vorrangig durch Optimierung klein zu halten, statt sie zu vergrößern, um die Erträge zu maximieren. Die Vielfalt erhöht die Ausfallsicherheit des Systems. Aus diesem Grund wird bei einem permakulturellen Design mehr auf die Beziehungen zwischen den Elementen geachtet, als nur auf die Elemente an sich. Außerdem sind kleine Systeme prinzipiell überschaubarer als große.

Ein Beispiel für intelligent genutzte Kleinräumigkeit (*small scale design*) ist die Kräuterspirale. Durch die Nutzung verschiedener Dimensionen und Ebenen mit unterschiedlichem Bodenprofil kann die benötigte Anbaufläche klein gehalten werden. Insbesondere in dicht besiedelten Gebieten mit wenig verfügbarer Anbaufläche ist diese Strategie eine hilfreiche Lösung.

Kooperation statt Konkurrenz

Leitsatz und permakulturelle Strategie: Kooperation von Mensch und Tier.

Um z. B. einen Garten, der uns ernähren soll, mit geringst möglichem Energieaufwand lange produktiv zu halten, brauchen wir Strategien, mit denen wir ihn weitgehend sich selbst überlassen können. Dazu gehört auch die Nutzung kooperativer Strukturen, wie etwa eine biologische Schädlingsregulation. Die Nutzung kooperativer Selbstregulation sichert die Produktivität bei minimalem Aufwand.

Ein Beispiel. Laufenten und Gänse stehen den gärtnernden Menschen als kooperative Gartenhelfer zur Seite. Die Laufenten erledigen so manches Schneckenproblem und halten gemeinsam mit den Gänsen das Gras auf den Wegen kurz. Dadurch hat der Mensch energie- und kostensparende Vorteile: weniger Pflegeaufwand bei gleichzeitiger Erhöhung des Gesamtertrages. Auf den Einsatz von Pestiziden und/oder Herbiziden kann durch eine geschickt gewählte Pflanzen- und Tierkombination verzichtet werden. Bei einem hohen Anspruch an Selbstversorgung hat diese Strategie einen entsprechend hohen Stellenwert.

Quellen

<https://de.wikipedia.org/wiki/Permakultur>

<http://www.ardmediathek.de/tv/W-wie-Wissen/Permakultur-Zukunftsweisende-Landwirt/Das-Erste/Video?bcastId=427262&documentId=46596586>

<https://www.real.de/unternehmen/unternehmensverantwortung/sortiment/permakultur-100-natur/>

<http://permakultur-campus.de/>

(Zusammengestellt von Dieter Grausdies, BUND Kreisgruppe Ammerland)